

**Stadtteilrat Dulsberg  
&  
Arbeitskreis Dulsberg (AKD)**

---

Stadtteilbüro Dulsberg  
Probsteier Straße 15  
22049 Hamburg  
Tel. 652 80 16  
Fax: 68 00 09  
stb@dulsberg.de

Hamburg, den 2.12.2011

Öffentliche Erklärung vom Arbeitskreis Dulsberg und Stadtteilrat Dulsberg  
zu den gefährdeten Dulsberger AGH-Projekten

Die Weiterfinanzierung von für den Stadtteil Dulsberg bedeutsamen Beschäftigungsprojekten ist hochgradig gefährdet.

Gemeint sind die Stadteilküche Pottkieker, der Mobile Haushaltsservice und Mook wat PC.

Bei der Bewilligung von Ein-Euro-Jobs im letzten Interessenbekundungsverfahren wurden alle drei Projekte durch TeamArbeit Hamburg nicht mehr berücksichtigt.

Damit verliert der Stadtteil Job- und Qualifizierungsmöglichkeiten für Menschen im Arbeitslosengeld II Bezug, die wohnortnah und vor allem von hohem Nutzen sowohl für die dort Beschäftigten als auch für die Kunden waren.

Sehr viele Menschen möchten auch im Alter in ihrer Wohnung bleiben, sind dazu körperlich auch in der Lage, benötigen aber kleinere Hilfestellungen. Aufgrund ihrer kleinen Renten sind sie nicht in der Lage, sich diese durch gewerbliche Dienstleister einzukaufen. Für diesen Personenkreis war der Mobile Haushaltsservice vor allem zuständig. Nicht auszudenken, was ein Verlust dieses Angebotes für eine Vielzahl von Menschen bedeuten würde, bis hin zur Aufgabe ihrer eigenen Wohnung.

Mook wat PC gab bisher Langzeitarbeitslosen die Möglichkeit, ihr Know-how im Bereich der Computer Hardware zu verbessern bzw. sich frisch anzueignen. Gespendete Computer wurden aufgearbeitet und günstig weitergegeben. Zudem konnten sich dort Geringverdiener Hilfe bei der Computernutzung und der Internetrecherche holen. In der heutigen Zeit sind Computer fast schon ein Grundvoraussetzung zur Teilhabe am schulischen wie öffentlichen Leben.

Mit dem Pottkieker würde der Stadtteil eines seiner spürbarsten Projekte verlieren. Jeden Tag werden dort von den Ein-Euro-Jobberinnen für Geringverdiener ca. 210 Essen produziert. Davon werden im Pottkieker selber ca. 110 Portionen und noch mal 100 Portionen an anderen Standorten, wie bei uns im Stadtteil dem Nachbarschaftstreff, als Mittagstische ausgegeben.

Dies bedeutet nicht nur eine günstige warme Mahlzeit am Tag für Geringverdiener, sondern ist gleichfalls für viele Menschen ein gemeinsamer Treffpunkt.

Ein erheblicher Personenkreis hat hiermit Grund und Ziel, seine Häuslichkeit zu verlassen und findet sich dort in einer Gemeinschaft wieder.

Zudem betrifft es auch eine große Anzahl von Eltern mit Kindern, die von diesem Angebot profitieren. Bedenkt man in diesem Zusammenhang, dass etwa 27% der Kinder im Dulsberg in Armut aufwachsen, ist der Anteil der bedürftigen Kinder sehr hoch.

Ein solches Projekt zu streichen opfert nicht nur die individuelle Perspektive für die ganzen Ein-Euro-Jobber, sondern verkennt die Bedeutung für das Zusammenleben innerhalb unseres Stadtteils.

Für uns als Akteure vor Ort ist dies nicht hinnehmbar.

Dulsberg ist eines von drei Gebieten im Bezirk Hamburg-Nord, das ausgewählt ist, um dort über Sozialräumliche Hilfen und Angebote (SHA) zu verhindern, dass Menschen Hilfen zur Erziehung (HZE) in Anspruch nehmen müssen. Gerade für den erfolgreichen Verlauf sind niedrigschwellige Beschäftigungsmöglichkeiten, wie sie in allen drei genannten Projekten angeboten werden, bedeutsamer Bestandteil einer erfolgreichen Durchführung des SHA-Programms.

Das, was hier gerade von Team Arbeit Hamburg und der Sozialbehörde entschieden wurde, läuft der angeschobenen Entwicklung im Stadtteil völlig zuwider. Eine Zerschlagung der Projekte ohne eine Alternative für diesen Personenkreis anzubieten, ist nicht akzeptabel.

Die Stadtteilgremien fordern alle an der Entscheidung Beteiligten mit Nachdruck auf, für einen Fortbestand der gefährdeten Projekte, mindestens mittelfristig, zu sorgen.

Für den Stadtteilrat

Kerstin Zacher (Vorsitzende)

für den Arbeitskreis Dulsberg

Petra Daszkowski (Sprecherin)